

## **Studie: Krise bedroht Renten**

### **Forscher sagen Wertminderung voraus - Ministerium: Nicht plausibel**

(...) Laut dem Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA) wird die gesetzliche Rente der Babyboomer und der jüngeren Jahrgänge je nach Ablauf der Krise um 6 bis 9 Prozent niedriger sein als noch vor einem Jahr prognostiziert. Betroffen sei aber auch die private Vorsorge.

Das Bundesarbeitsministerium (BMA) und die Deutsche Rentenversicherung (DRV) betonten, die Annahme des Instituts sei nur nachvollziehbar, wenn die Krise das Lohnniveau nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft dramatisch senke. (...) Das MEA geht in seiner Studie davon aus, dass sich die Krise in den kommenden zehn Jahren sowohl mit einer Erhöhung des Beitragssatzes der gesetzlichen Rentenversicherung um etwa 0,5 Prozentpunkte als auch mit Einbußen bei den Rentenanpassungen deutlich bemerkbar machen werde. Vor allem die zu erwartenden niedrigeren Lohnsteigerungen würden sich langfristig auswirken, weil die Renten- an die Lohnentwicklung gekoppelt ist. „Auch die Rentengarantie kann diese langfristigen Wirkungen nicht vermeiden; sie verschärft aber den Druck auf den Beitragssatz“, betonte MEA-Direktor Axel Bösch-Supan. (...) Laut Bösch-Supan könnte diese Garantie den Beitragssatz um weitere 0,4 bis 0,7 Prozentpunkte erhöhen.

Der Studie zufolge sind von der Krise am stärksten die Jahrgänge betroffen, die bereits viel Rentenvermögen angesammelt haben. Ihr Vermögen werde am stärksten abgewertet, allerdings immer noch auf einem hohen Niveau. Die ohnehin niedrigeren Renditen der jüngeren Jahrgänge würden zusätzlich durch die Rentengarantie geschmälert, da diese mit höheren Beitragssätzen die Kosten der Garantie zahlen müssten. (...)

*Der vollständige Artikel erschien in der Passauer Neuen Presse am 14. Oktober 2009.*